

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Gneis 38 Kilometer, die Breite etwa 23 Kilometer. Auf der böhmischen Seite fällt das Gebirge allmählich und sanft ab. Der Haupt Rücken erhebt sich gerade an der Landesgrenze und hat die höchsten Spitzen des ganzen Gebirges. Wir nennen hier die Riesen- oder Schneefoppe (1611<sup>m</sup>), einen abgestumpften Granitkegel, der den Riesenkamm an 290<sup>m</sup> überragt und, mit Gneis- und Glimmerschiefer bedeckt, einem ungeheuren Steinhäufen ähnlich sieht, westlich davon die kleine Sturmhaube (1416<sup>m</sup>), dann den Mädelfstein (1375<sup>m</sup>), die große Sturmhaube (1482<sup>m</sup>) und am Ende des nordwestlichen Flügels den Reifträger (1350<sup>m</sup>). Auf diesen, durch so stattliche Erhebungen ausgezeichneten, von Norden her betrachtet, wie eine Riesenmauer sich aufthürmenden Gebirgswall verlegten die alten Germanen den Wohnsitz ihres Göttergeschlechtes und nannten ihn das Mensegebirge. Fast in derselben Richtung wie dieser Haupt Rücken läuft ein zweiter vom Brunnberge (1555<sup>m</sup>) über den Ziegen Rücken (1359<sup>m</sup>) und Arkonofsch zum Kesselberge, welcher Gebirgs Rücken an den Endpunkten durch Hochwiesen mit dem Hauptkamm verbunden ist. Zwischen beiden gähnt der tiefe Spalt der „Sieben Gründe“. Nach der böhmischen Seite laufen verschiedene Seitenarme aus und geben durch ihre verschiedenartige Gruppierung das Aussehen eines sehr combinirten Gebirgssystems. Von dieser Seite führen nur zwei Hauptwege auf den Kamm, nämlich das Flußthal der Mupa und das der Elbe. Über den geologischen Bau des Gebirges sagt Koristka: „Der Hauptkamm besteht in seiner ganzen Länge, von der Schneefoppe bis zur Profschbaude, wo er mit dem Sfergebirge zusammenhängt und sich von diesem kaum scheiden läßt, aus Granitit. Die Hauptmasse dieses Gesteines ist fleischrother, ins Braune übergehender Feldspath. Manche Bestandtheile verwittern leicht und werden vom Regen weggespült, wogegen andere, die fester sind, als mächtige nackte Felsmassen wie Thürme und Mauern den Hauptkamm überragen. Auf der böhmischen Seite streicht der Granitit von den Mumelfelsen ostwärts und verschwindet, immer schmaler werdend, unweit der Riesenbaude am Fuße des Koppenkegels vollständig. Das östliche Ende des Hauptkammes besteht